

**Jahrgang 210**

**Anzeigengebühren** mit die sieben ersten: halboberste oder deren Raum 30 Pfennig.  
 Neamen am Anfang des redaktionellen Teils die Seite 100 Pfennig.  
 Anzeigenannahme bei der Geschäftsstelle in Halle (Saale) und bei allen bekannten Annoncen-  
 Erhebungen. Briefe einsenden: Verlags Nr. 20512

Geitänfische in Berlin und Berliner Schriftleitung:  
Bernburger Straße 30. — Fernruf Amt Kurfürst Nr. 620  
Druck und Verlag von **Otto Thiele**, Halle (Saale)

Kabrid, 9. Dec. Die „Agence Havas“ meldet über  
folgendes über die letzten Ereignisse in Lissabon:  
Die Bewegung des revolutionären Mil-  
itars gegen die Demokratie hat geliegt. Die Truppen der  
Regierung wurden mit schweren Verlusten nach Kampf auf-  
gehoben. Die Regierung trat zurück. Ihre Truppen  
gaben sich, und der Präsident der Republik nahm den Rück-  
tritt des Kabinetts Costa an. Die Revolutionäre ver-  
theilten hierauf folgende Rundgebung:

Die revolutionären Streitkräfte der fast gefamten Garnison  
Lissabon haben drei Tage lang im Euardpark verhasht  
Nennung des Vaterlandes und der Republik gekämpft. Die  
Lissabon haben ein Kabinett aus erwählten und maß-  
gebenden Männern gebildet. Sie werden neben unserem alten  
unverwundeten England und neben den anderen Alliierten  
bestehen und alle internationalen Abmachungen der portu-  
galsen Nation aufrechterhalten.

Die revolutionären Streitkräfte wurden von Major Sibonts Paez angeführt, der mit der Bildung des Kabinetts beauftragt worden ist.

Genf, 9. Dec. Ginas meldet aus Barcelona: Der Admiral hat die Requirirung der spanischen Flotte angeordnet. Den Niederern wurde ein Besuch der Marinekommandanten zur Kenntniss gebracht, wonach nach dem Ausland bestimmten Schiffe nicht mehr ausfahren dürfen.

**Paris, 9. Dez. (Sonst.)** „Temps“ wird aus Madrid telegraphisch: Man hat keine Einzelheiten über die Ereignisse in Biffaba. Die Bewegung soll von den Unionisten ausgehen, trotz des Widerworts ihres Gegners gelichtet sein. Eine latente Ministerkrise sei seit einiger Zeit in Portugal bestanden und Affionio habe infolge starker Angriffe beschloffen, sein Amt zu versetzen. Das Kabinett sei darauf umgewandelt worden; es bleibe aus Demokraten zusammengesetzt. Die Krise sei noch nicht gelöst und die Lage sei verwirrt worden durch die Agitation maximalistischer Parteien. Die Generale der Zeile von Bortu und Bortu seien und jüngst offen ihre Freunde der italienischen Niederlage gedauert. Sie nutzten die Unzufriedenheit aus, die die Entlassung und das teure Leben in der portugiesischen Regierung verursachten.

Berlin, 9. December. In H a u d e r n machte der Gegner 8. December der Tagesanbruch mehrere starke Feuerüberfälle auf unsere Stellungen am Basischendale und Zonnebefe. Von Anfang ab nahm das feindliche Artilleriefeuer im Abschnitt Karschke-Zonnebefe und beiderseits des Anals von Kollan an Stärke zu. Feuerüberfälle schwerer Kaliber richteten sich vorwiegend auf unsere Stellungen am Basischendale.

[illegible]

## Die Maximalisten und die Wahlen für die Weichachende Versammlung

Amsterdam, 8. Dec. Ein hiefiges Blatt meldet aus Petersburg, daß die Maximalisten, da sie voraussetzen, daß das schlechteste Ergebnis der Wahlen für die Geistesgebende Versammlung ihnen nicht schaden sein wird beifollos haben, überall dort, wo die politischen Sowjets zu dem Urtheil gelangt sind, daß das Wahlergebnis nicht mit dem Willen des Volkes übereinstimmt, Neuwahlen auszufordern.

In einzelnen Abschnitten der flandrischen Front, südlich von der Scarpe, sowie zwischen Moenvres und Banteux kam es am Nachmittage zu lebhafteren Artilleriekämpfen.

Auf der übrigen Westfront blieb die Gefechts-  
tätigkeit gering.

Nichts neues.

Nordöstlich vom Doiransee wurden mehrere feindliche Kompagnien, die sich den bulgarischen Vorposten zu nähern versuchten, durch Feuer vertrieben.

Auf der Hochfläche von Asiago, am Monte Tomba und am Montello zeitweilig erhöhte Artilleriestärke.

Rudendorff

Merlin 9. Dezember (Mittwoch)

Von den Kriegsschauplätzen nichts neues.

Wien, 9. Dezember. Amtlich wird verlauthet

### Öfflicher Kriegsschaunleh

### Italienischer Kriegsschauspiel

Der Chef des Gener

2000 01/01 0000

Berlin, 8. Dez. Seit Ablehnung unseres Friedens.

abgeschoben von 12. Dezember 1916 machten allein die deutschen Truppen 284900 Gefangene, darunter 100000 in Ostafrika. Die Sieger hatten also die deutschen Truppen fast um ein Drittel überzogen. Die deutschen Truppen zu den Gefangenenlisten beizubringen nicht ein-  
gerichtet, auch nicht die Zahl der 5000 bei Gambia gefangenen  
Engländer, im einzelnen verteilten sich die Gefangenenzahlen  
wie folgt auf die verschiedenen Nationen: Russen 79.300, Amerikaner 22.000, Italiener 12.553, Afrikaner 75, Serben 22.041, Belgier 45, Montenegro 2, Portugiesen 12.000, Japaner 3. In der gleichen Zeit verlor die Entente  
auf dem Festland im Jahre 2000 Gefangene, 652.430 Seemannen  
auf dem Meer, zusammen 1212.430 Gefangene. Die  
deutschen Schiffe waren 99.673 Geisler, 151.369 Seefahrer  
und Revolver, 2000 Gefangenewerke, 2618 ab-  
geschossene feindliche Flugzeuge, 250 feind-  
liche Flugzeuge, 1000 feindliche Flugzeuge,  
Werte, die der deutschen Geislerverwaltung überlassen wurde.  
Die Entente konnte nach als die Waffen, Munition und Geräte, die  
von der Gruppe nach ihrer Erbeutung gegen den Feind

Durch Angriff gewann die Entente in Europa 674 Quadratkilometer Boden und zwar nur eigenen von ihnen selbst zertrommelten und verwüsteten Geländes. Der Geländegewinn der Mittelmächte beträgt dagegen 47 500 Quadratkilometer.

Wien, 9. Dezember. Die Reise des Ministers des Aeußern Grafen Gernin nach Berlin mußte wegen plötzlichen Unwohlseins des Ministers unterbleiben.

**Stockholm, 8. Dez.** Die Ausschüsse für die Lebensbedürfnisse des nördlichen Finnland bitten durch die schwedischen Botschaften in Tórneo und Kemi, einen warmen Appell an die skandinavischen Völker zu richten um Hilfe für das unglückliche finnische Volk, das in seiner verzweifeltsten antarktischen Lage von einer Hungersnot bedroht ist. Private Hilfe vermöge nichts mehr, man müsse über die ganze Welt schreien: Gebt Finnland Brot!

Die in der letzten Zeit mit der durch den Unterseebootskrieg verursachten üblichen Verpätung eingeflorenen englischen Zeitungen zeigen wieder, daß allen Seebörsenreie englischer Minister zum Trotz der Mangel in England wächst, weil es an dem Frachtbaum fehlt, der die nöthigen Waren nach dem auf die Einfuhr angewiesenen Inselland bringen soll. Einige Beispiele aus englischen Badsettschriften eräeßen die bedrängte Lage der Indubtrie.

Die Einführung von Grubenholz ist mangels genügender Wälder eine Lebensfrage für den englischen Bergbau. Ein Fachblatt weist darauf hin, „dass die in letzter Zeit eingeführten Mengen sich weit unter demjenigen halten, die von dem vom Kommis für Einbuhrbeschränkungen ausgerechnet waren“. Bekanntlich war, um Strodraum zu sparen, die Einführung von Grubenholz von der Regierung bereits erheblich beschränkt gewesen; man sieht, dass nicht einmal diese schon beschränkte Menge eingeführt werden kann. Als Ursache gibt das Blatt den Strodraummangel an: „Die Schwierigkeit, verfügbare Schiffe zu finden, wird immer stärker bemerkbar, wie sich aus der starken Abnahme der Einfuhr in den letzten vier Wochen ergibt, so dass bei der Knappheit an Schiffen und den geringen Frachten die Lade frist ernst ist.“

Ueber den Mangel an Garzen Haut ein frohstellender Bericht aus der Drogenbranche vom 10. November, daß Verkäufe von Garzen nur noch selten stattfinden, und daß nicht die letzte Hoffnung auf Abhilfe in absehbarer Zeit bestünde, was auf den Gradtraumangel zurückzuführen sei. Die Zufuhren waren in diesem Jahre förmlich klein gegenüber den beiden Vorjahren, und da auf die Infiniten in Hinblick auf den gefährlichen Zustand der Schiffahrt kein Verlaß ist, so ist es durchaus möglich, daß die Preise noch bedeutend höher gehen werden."

Das **Saupt** - **Zeichen** dieser Unfähigkeit der menschlichen Vernunft, um die Untertheilbarkeit als wirkungslos hinzustellen, besteht bekanntlich darin, daß sie hohe Einfuhrziffern vorstellend wolle. Hierbei geben sie deshalb bei einer Menge der wichtigsten Gegenstände nicht die **Werte** an der einzelnen Baren, sondern die **Werte** derselben in großen Mengen. Und das ist nicht nur richtig; es ist lebhaft ziffern, die dazu bestimmt sind, die wahren Zahlen zu verkleinern, denn alle Baren sind nicht nur an sich im Preise geteilt, sondern die Wertsetzung wird noch durch die höheren Transportkosten, die höheren Verarbeitungssummen, als an normalen Zeiten, und durch andere Umstände bewirkt. Mit den gleichen Worten, die man in der ersten Welt sagen, man habe vielmals zu viel Ware als früher, weil man jetzt den hohen Preise bezahlen muß.

Mahabeben sind allein die Hasen über die eingeführten Mengen, und diese Zahlen werden in England im allgemeinen ängstlich verschwiegen. Um so interessanter ist es, wenn ein Londoner Radblatt am 17. Oktober die Einfuhrmengen von Saaten und Felen aus dem Jahre 1917 den Mengen aus dem gleichen Zeitraum des Jahres 1916 gegenüberstellt:

	1916	1917
Rachsteinfoat (Quarters) . . . . .	2 086 116	813 985
Raumvolfoat (Tonnen) . . . . .	248 703	191 706
Rachmus'nat (Zentner) . . . . .	728 944	580 860
Solachmus (Tonnen) . . . . .	52 003	25 049
Defachmus (Tonnen) . . . . .	502 241	173 805
Rifschel (Zuns) . . . . .	100 947	52 063
Terpentin (Zentner) . . . . .	254 832	192 696
Tala (Zentner) . . . . .	719 278	505 710
Elearin (Zentner) . . . . .	43 039	38 483

Diese Zahlen beweisen besser, als jeder andere Vergleich die Verheerungen, die der Unterseebootskrieg im englischen Frachtraum angerichtet hat. Sie bringen aber zugleich eine unfreiwillige Bestätigung der Worte Ludendorffs:

„Der Unterseeboottkrieg war richtig, er hat geleistet und leistet weiter, was wir von ihm erwartet haben.“

Washington, 8. Dezember. (Reuter.) Der amerikanische Torpedobootszerstörer „Jacob Jones“ ist am Donnerstag in der Kriegszone torpediert worden. Ein großer Teil der Besatzung ist umgekommen.

Rotterdam, 8. Dezember. „Maasbode“ meldet: Der Schleppdampfer „Ryam“ sank mit der ganzen Besatzung. Der Segler „Lilij“ strandete, ebenso der niederländische Segler „Ambulant II“. Der französische Dampfer „Jeanne Consuel“ (2309 B.-M.-To.) ist gesunken. Der französische Segler „Notre Dame des Croixenres“ (184 B.-M.-To.) ist gesunken.

„Nederland“ ist stark überfällig und wird als vermisst betrachtet.

## Wilson der Kriegsheker

In den verbliebenen Vorkämpfen, die der Präsident der Vereinigten Staaten, Wilson, seit dem Eintritt Amerikas in den Krieg gegen uns an den amerikanischen Kongreß oder an den amerikanischen Volk gerichtet hat, war stets eine gewisse Steigerung der Annäherung seines eigenartigen Staatsbegriffes, darunter aber auch eine Steigerung des Streßbegriffes zu beobachten. Der noch lange zur Schau getragene Scheinbild der dem chemischen Krieg gegenüber unparteiischen Haltung wurde durch die gescheiterten Anstrengungen, die amerikanische Kriegsmarine zu einer Durchdringung der Mittelmeer- und Atlantikstraßen zu bringen, immer mehr ins Unannehmliche, doch noch nicht ins Unmöglichste, verschoben. Die amerikanische Kriegsmarine leistete, die dem Beweise der Notwendigkeit des Krieges bis auf Ausseracht gegen Deutschland galt, bei Wilson der Spitze der kriegerischen Notwendigkeit erreicht. Die neue Politik, die der Präsident der nordamerikanischen Union dem Kongreß vor seinem Abreise nach Frankreich mit den ersten Tagen des Monats April 1918 vorlegte, war eine Fortsetzung der alten Politik auf Schonen. Sie ist ein höchst wirksames Dokument, das die letzte, die der amerikanische Kongreß im Jahre 1918 angenommen hat, die der Verfechtung selbstständiger Interessen mit dem Leben von Millionen von Menschen und der Vernichtung aller Kultur- und Fortschrittsleistungen spielt.

[illegible]

Es fällt uns Deutlich ja reichlich über, diese Volkserkenntnis zu nehmen, aber wir dürfen nicht vergessen, daß Wilson an Amerikanern rehet, für die auch das Gedeihen ein Geschäft ist. Augenblicklich sieht Wilson seinen und Amerikas Vorteil noch in der Fortsetzung des Krieges, darum bietet er alles an, um die angestrebte französische Intervention zu verhindern. Und so ist es, daß die Amerikaner, welche ein amerikanisches Capital vor dem Schicksal der Welt zu retten, befreit ist, sich mit dem von den Friedenssuchenden Aufstand auf guten Fuß zu stellen. Ist das Gleichmüthige seiner Gesandten besonders grell hervorgetreten. Der heftige Ton aber, den der amerikanische Präsident in seinen neuesten Briefen gegen die Friedensfreunde in Amerika anheftet, ist er nicht von einer Politik der Anstrengungen, die in der Unmöglichkeit der Ueberwindung der gegenwärtigen Bewegung im eigenen Lande als eine unabhingige Gefahr betrachtet. Sein Vorkern gegen die „deutsche Autokratie“ wie sein Verhören einer Sprengung des Viebendes ist für uns nur ein Zeichen der Rat- und Willkürlosigkeit Amerikas, das sich von seinen Feinden zu kaiserlicher Unterjochung gedrängt sieht, aber gleichzeitig die Friedensfreunde in Amerika bewußt ist. Wilson will den Krieg nicht gewinnen. Mit gewöhnlichen Waffen wie er in seiner jüngsten Briefchen schmeint, wird er gewißlich zum Ziele kommen.

## Die flämischen Kriegsgefangenen

Berlin, 9. Dezember.

Von unternichteter Seite wird uns gefrieden: „Aus-  
bäuig wiedererbendenden Klagen über eine so entgegen-  
kommende und rüchftigvolle Behandlung der flämischen  
Kriegsgefangenen ist zu entnehmen, daß ein großer Teil  
des deutlichen Volkes noch nicht zur Genüge darüber unter-  
richtet ist, welche Gründe zu einer besonderen Be-  
handlung der flämischen Kriegsgefangenen  
geführt haben. Durch die vielfachen Erörterungen  
und Berichte der Tagespresse dürfte wohl allgemein bekannt  
sein, daß durch die in Belgien eingetretene, durch die  
entpönnende flämische Volk in Belgien, die Befreiung  
aus jöhrzehntelanger, planmäßig betriebener Unterdrückung  
durch den völlig französisch denkenden und unter französi-  
schen Einfluß stehenden anderen Teil der belgischen Be-  
völkerung und der belgischen Regierung schon vor dem  
Kriege geführt hat. Die Befreiung des größten Teiles von  
Belgien nach Ausbruch des Krieges durch deutsche Truppen  
hat betrifft, daß dieser Kampf nach einer durch die Kriegs-  
ereignisse bedingten Niederlage in verärrtem Maße ent-  
brannt hat. Die selbstbewußten Führer der Flamen haben  
den Befehl, daß es ihnen nur mit Hilfe des deutschen  
Volkes gelingen könne, die ererbte Wiedererlangung ihrer  
völkischen und politischen Selbstständigkeit zu erreichen. Das  
Generalgouvernement in Belgien hat nicht zögert, die  
Flamen nach Kräften in ihren nationalen Bestrebungen zu  
unterstützen. In welcher weitgehendem Maße das möglich  
gewesen ist, beweisen — neben vielen anderen Maßnahmen —  
die Verflarmung der Hochschule in Gent, die Einsetzung  
des Rates in Flandern als einer anerkannten flämischen  
Volkvertretung und die Durchführung der Verwaltung-  
verwaltung in Belgien. Durch all diese Maßnahmen  
sind die flämischen Flamen in Belgien, die sich der  
d. h. französisch-brechenden, gemäß der Erdrachene durch-  
geführt und der Grundstein zu einem national-flämischen  
Staate gelegt.

Naturngemäß verfolgen die flämischen Kriegsgefangenen alle diese Vorgänge im Generalgouvernement mit lebhaftem Interesse. Daß ihnen, ebenso wie allen anderen Kriegsgefangenen, das Halten von Zeitungen in ihrer Sprache gestattet ist, liegt auf der Hand; auch wird ihrem religiösen Bedürfnis soweit wie möglich durch Zulassung von konfessionellen Priestern Rechnung getragen.

Es ist selbstverständlich, daß man in Deutschland regen Anteil nimmt an der Entwicklung der flämischen Bewegungen und den Fortschritten des flämischen Volkstums. Aber auch die Arbeitgeber sollten sich vor Augen halten, daß die in ihrem Dienste stehenden flämischen Kriegsgefangenen einem Teile deutscher Abstammung angehören, daß um keine Freiheit ringt, daß der Ausgang dieses Kampfes für Deutschland von der ersten Bedeutung ist und daß es deshalb

Pflicht jedes Deutschen sein muß, alles zu thun, was zu Stärkung des Nationalbewußtseins bei den Flamen und dadurch zur Förderung des germanischen Stammensgefühls beitragen kann.

Der flämische Kriegsgefangene wird dies dankbar empfinden und wird, durchdrungen von der Auffassung, daß das Heil seiner Heimat von dem Siege Deutschlands abhängt, aus seinerseits nach Kräften bemüht sein, sein Pflicht als Kriegsgefangener Arbeiter zu tun.

## Die Explosion in Halifax

**London, 2. Dezember. (Reuter.)** Nach der letzten Explosion fand die Explosion in Calfax gestern morgen um 8 Uhr statt. Das Feuer verbreitete sich über die Landungsbrücken und benachbarte Gebäude. Die Gasse des Districts Aldermanbury wurde durch den Brand zerstört. Die Straßen sind voll von Leuten, die die Epitaph von Verwundeten. Tausende von Schmerzensschreien haben die Luft innewohnen finden können, irren durch die Straßen. Die Leichen sind in die Gassen geworfen worden. Die Leichen sind gefunden wird auf viele Millionen Dollar geschätzt. Wahrscheinlich wird es sich nach mehreren Tagen möglich sein, die verunglückte Bevölkerung herzustellen. Das amerikanische Volk wird durch die Explosionen in Calfax sehr erschüttert. Die Gasse und Verfallend mit Pflegen, Verwundeten und anderen Hilfsmitteln sind unterwegs. Ein Drittel von Calfax liegt in Trümmern.

[illegible]

London, 9. Dez. (Reuters.) Wie aus Montreal gemeldet wurde, sind bei der Explosion in Halifax mehr als 2000 Personen getötet worden. Ein Schneesturm verwehte die Leiden der Angehörigen. Da keine geeigneten Räume vorhanden sind, werden die Toten in den Parkanlagen aufeinander gedrückt.

## Das Zerstörungswerk der Engländer bei Cambrai

[illegible]

### Englands Ba-Banque-Spiel vor Cambrai

[illegible]

## Eine Verschwörung der Sinnfeiner

Bern, 9. Dec. Nach englischen Zeitungen hat die Polizei am Schiffsländungsplatz von Belfast zwei Jungen verhaftet, die einen Handkoffer mit Dynamit von Schottland nach Irland brachten. Angeblich ist man dadurch einer großen Verschwörung auf die Spur gekommen, welche die schlimmsten Pläne der Sinn

Englischer Seereisbericht

nom 8. Dezember: Die feindliche Artillerie war während der Nacht tätig in der Nachbarschaft von Flesquieres und nördlich der Straße nach Lievin. Sonst ist nichts Besonderes zu melden.

**Carlson gegen einen schandbaren Frieden**  
London, 8. Dec. In einer Rede

[illegible]

## Italiens Niederlage — eine Propagandawirkung!

Der Mangel an eigenen Siegen läßt die Entente die in den ursprünglichen Erklärungen der deutschen Siege enthaltenen Mittheilungen nicht zu verwerfen. Die deutschen Siege allerorts kämpften ja vornehmlich Juden, das heißt die ersten Feinde der Entente. In Frankreich und Italien wurden die ersten Feinde der Entente, die Juden, noch nicht, aber die Rolle der Juden in der Entente ist, die Einnahme der Stadt sei ja ein sehr bedauerliches Ereignis, wenn die Entente nicht die Juden in einem bestimmten Siege hätte gewinnen können. Die Entente hat schon seit langem eine „reife Frucht“ gewonnen, die bedeutend nur die Hand habe ausstrecken können. Die Entente weiß, der genau weiß, daß die Frucht durch die deutschen Erfolge Hindenburg zum Meisen gebracht wurde. Die Entente weiß, daß die Entente noch selber kann, und glaubt, recht eigentlich zu leben.

[illegible]

## Wochenbericht der Berliner Produktenbörsen

[illegible]

Nichtamtlich wurden nachstehende Preise ermittelt:  
 erste 20 bis 25,50, Saatkraut 20,50 bis 22,50, Zude-  
 me 42 bis 45, Schilfrohr 4,80, Weidestraut 3 bis 8  
 Pf. Krogmann aus Station; Pflaumenholz 4,75 bis 5,25, Pf.  
 50, Maschinenholz 4 bis 4,25 Pf. Städtische Verkauf-  
 spreise 21,10, Gerstenjohr 21,10, Weu 14, Häckel 10,50 bis  
 11 Pf., Schmelz 16,50 Pf. für 50 Pf. Krogmann  
 urms.

Verantwortlich: für den politischen Teil: Dr. Hans Simon; für Certe-  
ficates, gerichtliches, Gerichtssaal und Sport: Heinrich Niesch-  
provinz, Börsen- und Handelsteil: Georg Fernandes; für  
rigen Teil: Dr. Hans Simon; für den Anzeigenteil:  
eignehm. sämtlich in Göttingen.

Alle Zuschriften in Bezug- und Angelegenheiten sind nur an die Geschäftsstelle der Reichlichen Zeitung zu richten, dagegen die Schriftleitung betreffende Zuschriften die Schriftleitung der Reichlichen Zeitung".